

Der Klimawandel geht uns alle an!

Vorbemerkung

Der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) e.V. ist ein bundesweit anerkannter Träger der Jugendhilfe und Jugendverband im Sinne von §§ 11,12 SGB VIII. Er vertritt die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen in den ländlichen Räumen in der Bundesrepublik. Als solcher setzt er sich dafür ein, ihre Lebens- und Bleibperspektiven in den ländlichen Regionen zu erhalten und zu verbessern. Von den 100.000 ehrenamtlich Aktiven im BDL sind etwa 20.000 junge Menschen in agrarischen Berufsfeldern tätig. Als größte JunglandwirtInnen- und JungwinzerInnenorganisation in Deutschland steht der BDL für ihre Belange ein.

Warum beschäftigt sich der BDL mit dem Thema „Klimawandel“?

Die Antwort ist einfach und kompliziert zugleich: Weil es uns unmittelbar betrifft. Klimawandel betrifft JunglandwirtInnen und JungwinzerInnen, er betrifft junge Menschen in den ländlichen Räumen und er betrifft Menschen auf der ganzen Welt. Veränderungen beim Klima haben Ernteausfälle, Überschwemmungen, Naturzerstörung, Wassermangel, Verödung, Flucht, Krieg etc. zur Folge. Klimaveränderungen sind auch natürliche Prozesse. Der Klimawandel in seiner derzeitigen Entwicklung wird jedoch von uns Menschen und unserer Lebensweise verursacht. An dieser Stelle sind alle Menschen angesprochen.

Das sind auch die Gründe, warum auf der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris durch das „Übereinkommen von Paris“ das Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls entwickelt und beschlossen wurde. Dieses Protokoll ist die Grundlage des Handelns für die Politik und für die Staaten auf dieser Erde. Es hat als primäres Ziel die Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf möglichst 1,5 Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter gesetzt. Hierdurch sollen die Risiken und Folgen des von Menschen gemachten Klimawandels begrenzt werden.

Der BDL hat in einem arbeitskreisübergreifenden Meeting am Rande des Parlamentarischen Abends 2020 Sichtweisen, Positionen, Meinungen und Statements zum Klimawandel zusammengetragen, die seit langem im Verband diskutiert werden. Da das Thema jedoch sehr komplex ist und sowohl die Ursachen als auch die Wirkungen von und auf verschiedene Bereiche innerhalb des BDL sehr unterschiedlich sind, wurde ein Prozess initiiert, der die einzelnen Sichtweisen einbezieht. Dieses Papier stellt den Fahrplan dieses Prozesses dar. Als grundsätzliches Leitpapier kann es als „roter Faden“ verstanden werden. Zugleich bildet es den Rahmen für weitere Positionierungen des BDL zum Klimawandel, die sich mit den speziellen Sichtweisen junger Menschen, JunglandwirtInnen und JungwinzerInnen zu bestimmten Themen beschäftigen.

Welche grundsätzlichen Positionen zum Thema Klimawandel nimmt der BDL nun ein?

Der BDL als **Jugendverband** ...

- weist auf den menschengemachten Klimawandel hin, der im letzten Jahrhundert den Anstieg des CO₂ in unserer Atmosphäre massiv beschleunigt hat.
- fordert die Politik und die gesamte Wirtschaft zum Umdenken auf.
- leistet als Teil der Zivilgesellschaft seinen Beitrag, um das Klima zu schützen und den notwendigen gesellschaftlichen Wandel voranzubringen und zu begleiten.

- setzt in dieser und anderen gesellschaftlichen und politischen Debatten auf wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen.

Damit der Handlungsspielraum nachfolgender Positionierungen nicht inhaltlich eingeschränkt wird, werden diese Aspekte nicht vertieft ausgeführt, sondern als Grundsätze aufgestellt, an denen sich alles weitere orientiert.

Der BDL legt folgende Leitlinien für eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Klimawandel“ fest:

- Klimawandel wurde von Menschen gemacht und kann von Menschen beeinflusst werden.
- Internationale Übereinkommen sind einzuhalten. Die unterzeichnenden Staaten haben sich zu den Zielen dieser Übereinkünfte bekannt und müssen ihren Worten auch Taten folgen lassen.
- Am Klimawandel ist niemand schuld und gleichzeitig haben ihn alle verschuldet. Ursachen sind unsere Lebensweise und Methoden der Produktion – insbesondere die in Industrieländern.
- Ursachen und Gestaltungsmöglichkeiten des Klimawandels müssen wissenschaftlich begründet sein. Veränderungen, mit denen sich der Klimawandel stoppen bzw. verlangsamen lässt, brauchen die Bereitschaft aller, um schnellstmöglich eingeleitet zu werden.
- Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen Kontinente, Länder, Wirtschaftsbereiche, Regionen und Berufsbranchen sehr heterogen. Die Umgangsweisen mit dem Klimawandel sind und werden in Politik und Gesellschaft sehr unterschiedlich sein. Klimawandel bedarf daher neben der einfachen Analyse des Sachstandes auch immer eines Wertegerüsts, anhand dessen man festlegen kann, welche Maßnahmen Priorität haben. Beispielsweise haben der Schutz von Menschenleben und die Sicherung von Existenz sowie die Lösung von existentiellen Fragen besonders hohe Bedeutung.
- Klimawandel kann nicht in einem Land allein bekämpft werden. Es bedarf einer weltweiten Strategie, die regelmäßig überprüft werden muss.
- Veränderungen beim Klima zu bewirken, bedeutet Veränderungen im persönlichen Alltag, also auch Veränderungen im täglichen Leben und in der wirtschaftlichen Produktion herbeizuführen.
- Der BDL tritt dem Fehlglauben offensiv entgegen, dass das persönliche Leben, der eigene Betrieb, das eigene Land, etc. nicht betroffen sei und sich alles von selbst regeln würde. Von Fake News und Verschwörungsmithologien lassen Landjugendliche sich nicht irreführen.
- Klimawandel hat eine intergenerative Dimension. Die JunglandwirtInnen, JungwinzerInnen, aber auch junge ForstwirtInnen etc. wissen: Was sie heute tun, wirkt sich auf die nachfolgenden Generationen massiv aus. Was sie heute unterlassen, hat ebenfalls Auswirkungen. Sie leben mit der Natur und kennen deren Zusammenhänge. Die Verantwortung junger Menschen insbesondere in den ländlichen Räumen lautet also, heute Veränderungen so einzuleiten, dass nachfolgende Generationen ebenfalls Bleibe- und Lebensperspektiven in den ländlichen Räumen haben: und zwar sozial, ökologisch und ökonomisch.

Dementsprechend sind bei der Debatte um den Klimawandel soziale, ökologische, ökonomische und sozioökonomische Aspekte der Nachhaltigkeit als Leitkategorien einzubeziehen. In alle Fällen umfasst der Begriff *Nachhaltigkeit* das Denken über mehrere Generationen.

Welche Themenfelder will der BDL bearbeiten und wie ist das weitere Verfahren?

Im Rahmen des gemeinsamen Treffens aller Arbeitskreise wurden folgende Themenfelder benannt, die spezifisch, soweit möglich, auf die ländlichen Räume bezogen werden:

- nachhaltige Politik,
- Mobilität und Verkehr,
- Ökonomie und Wirtschaft – speziell Agrarwirtschaft, Handwerk und Ernährungswirtschaft,
- Energieerzeugung und Energieverbrauch sowie
- Umwelt, Natur und Kulturlandschaften.

Diese Stichworte werden bei den Diskussionen zur Erstellung einzelner Papiere eingebracht und dort von den Delegierten der BDL-Arbeitskreise bei Bedarf wieder aufgegriffen.

In die Planungen der Arbeitskreise wird die Entwicklung von spezifischen Positionen zum Klimawandel einbezogen. Zum Abgleich zwischen den einzelnen Arbeitskreisen werden die Arbeitskreisleitungen jeweils gegenseitig an der Positionsentwicklung beteiligt. Weitere Personen können bei Bedarf ebenfalls einbezogen werden.

Ziel ist es, diesen Prozess im Jahr 2022 zu beenden und Forderungen an die Politik sowie wichtige gesellschaftliche Organisationen zu übergeben.

Erläuterung zu Begriffen

Im Zusammenhang mit dem Thema Klimawandel treten immer wieder verschiedene Begriffe auf, die sich durch Forschung und gesellschaftlichen Dialog weiterentwickeln. Wir wollen daher vorab unser Verständnis dieser Begriffe klären, damit es in Diskussionen nicht zu Missverständnissen kommt:

Nachhaltigkeit

- Prinzip, nach dem künftige Generationen nicht schlechter gestellt sein sollen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, als gegenwärtig lebende
- Form des ökologischen, sozialen und ökonomischen Handelns, die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen vergleichbare oder bessere Lebensbedingungen sichert
- sorgsamer Umgang mit Ressourcen
- Zusammenhang von bzw. Dreiklang zwischen Umwelt, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten

Ökologie, ökologisch

- ursprünglich: wertneutrale Naturwissenschaftsdisziplin, die Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen (Organismen) untereinander und zu ihrer Umwelt betrachtet
- heute: Norm bzw. Ziel im Sinne von besonders umweltverträglich, sauber und rücksichtsvoll sowie vermeintlich „gut und richtig“.
- Der BDL setzt sich deshalb dafür ein, im Diskurs die Polarisierung und populistische Begriffsnutzung zu thematisieren und zu einem sach- und faktenorientierten Dialog zurückzuführen.

Sozial

- Art. 20 (1) GG: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Demzufolge hat jeder Mensch in Deutschland (nicht nur jeder deutsche Staatsangehörige) einen Grundanspruch darauf, dass sich der Staat in äußerster Not um ihn kümmert. Allen soll eine existenzsichernde Teilhabe an den materiellen und geistigen Gütern der Gemeinschaft garantiert werden. Angestrebt wird eine angemessene Mindestsicherheit, die ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Selbstachtung gewährleistet.
- sich für andere zu interessieren und sich einzufühlen, anderen zu helfen und eigene Interessen zurückzustellen, Verantwortung für sich und andere in der Gesellschaft zu übernehmen

Ökonomie / Wirtschaft

- Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Befriedigung der Bedürfnisse dienen. Zu den wirtschaftlichen Einrichtungen gehören Unternehmen, private und öffentliche Haushalte, zu den Handlungen des Wirtschaftens Herstellung, Absatz, Tausch, Konsum, Umlauf, Verteilung und Recycling/Entsorgung von Gütern. Solche Zusammenhänge bestehen zum Beispiel auf welt-, volks-, stadt-, betriebs- und hauswirtschaftlicher Ebene.

- umfasst alle menschlichen Aktivitäten, die mit dem Ziel einer bestmöglichen Bedürfnisbefriedigung planmäßig und effizient über knappe Ressourcen entscheiden. Die Notwendigkeit zu wirtschaften ergibt sich aus der Knappheit der Güter einerseits und der Unbegrenztheit der menschlichen Bedürfnisse andererseits.
- Wirtschaftspolitik ist die Gesamtheit aller politischen, vor allem staatlichen Bestrebungen, Handlungen und Maßnahmen, die darauf abzielen, den Ablauf des Wirtschaftsgeschehens in einem Gebiet oder Bereich zu ordnen, zu beeinflussen, zu gestalten oder unmittelbar festzulegen.

Sozioökonomie

- will die Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Ökologie und Politik verstehen; verfolgt nicht nur rein ökonomische Ziele, sondern auch soziale, umweltbezogene und ethische Ziele
- gemeinsame Perspektive mehrerer Disziplinen, die in Forschung und Lehre kooperieren, um die soziale, ökonomische, politische Wirklichkeit besser verstehen, beschreiben und erklären zu können

Beschlossen in der Bundesmitgliederversammlung des BDL am 7.11.2020.